

Angeblich von J. S. Bach komponierte Oden von Chr. H. von Hoffmannswaldau.

Mitgeteilt von Landmann, Kustos des Bach-Museums zu Eisenach.

In der Bibliothek des Bach-Museums zu Eisenach befindet sich ein Exemplar von Christian Hofmann von Hoffmannswaldaus „deutschen Übersetzungen und Gedichten, Breslau und Leipzig bey Michael Hubert 1717“. Ein Abschnitt dieses Buches ist betitelt „Geistliche Oden, Vermischte Gedichte und poetische Grabschriften“ und enthält 11 geistliche Oden und 26 Gedichte. Hiervon sind 9 Oden und 7 Gedichte in Musik gesetzt. Bei 7 von diesen Oden, nämlich Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10, sowie bei Nr. 13 der vermischten Gedichte ist J. S. Bach handschriftlich als Komponist vermerkt, während bei den übrigen kein Komponist genannt ist. Leider hat sich der Urheber dieser Eintragungen, die alle von derselben Hand herrühren und sehr alt sind, nicht mehr feststellen lassen.

Wenn diese Musik tatsächlich von J. S. Bach herrührt, so würde es sich um bisher unbekannte Kompositionen handeln, die in der großen Bach-Ausgabe weder enthalten noch daselbst erwähnt sind.

Den königlichen Bibliotheken Berlin und Göttingen verdanke ich einige Auskünfte in dieser Angelegenheit, aus denen hervorgeht, daß die fraglichen Kompositionen — ihre Echtheit vorausgesetzt — in Bachs Jünglingsjahren entstanden sein müssen. Die „deutschen Übersetzungen und Gedichte“ Hoffmannswaldaus haben 13 Auflagen erlebt, von denen die erste im Todesjahr des Dichters 1679 erschien. Die folgenden Auflagen datieren aus den Jahren 1680, 1684, 1686, 1689, 1691, 1696, 1697, 1700, 1704, 1710, 1717 und 1730. In der ersten Auflage von 1679 fehlen die Oden und Ge-

dichte überhaupt, in den späteren Auflagen sind sie abgedruckt, jedoch ohne die Musik, zuletzt in der Auflage von 1700. Die Musik erscheint zum ersten Male in der Ausgabe von 1704, dann in den Ausgaben von 1710 und 1717. In der letzten aller Ausgaben, der von 1730, sind die Kompositionen merkwürdigerweise wieder fortgelassen worden.

Im Jahre 1704 wurde Bach 19 Jahre alt, ein Umstand, der also seiner Autorschaft nicht entgegen stehen würde. Wenn Bitter (Johann Sebastian Bach, II. Auflage Berlin 1881, Bd. I. S. 70) recht hat, so beteiligte sich Bach mit 18 Jahren an der Herausgabe des Freylinghausenschen Gesangbuches, für das er eine Reihe von Chorälen komponierte. Die erste Auflage dieser „Geistreiches Gesangbuch“ genannten Lieder-sammlung erschien 1704, also im gleichen Jahre mit der Odenmusik bei Hoffmannswaldau. Spitta (Johann Sebastian Bach, Leipzig 1873, Bd. I. S. 365 ff.) bestreitet bekanntlich in längeren Ausführungen die Mitarbeit Bachs an dem Freylinghausenschen Gesangbuch. Vollständige Klarheit über diesen Punkt besteht wohl noch nicht. Als wichtig für unsern Fall wäre daraus zu entnehmen, daß Bach um die angegebene Zeit (wie schon in den vorhergehenden Jahren) sich mit der Komposition geistlicher Lieder beschäftigte und daß Bachsche Kompositionen zu gleicher Zeit in zwei verschiedenen Werken veröffentlicht worden sein mußten.

Es könnte nun der Fall sein, daß in Freylinghausens Lieder-sammlung Texte von Hoffmannswaldau, die in Hinsicht auf die vielen vorangehenden Auflagen der „Deutschen Übersetzungen und Gedichte“ ohne Zweifel weite Verbreitung gefunden haben, von Bach (oder einem anderen Komponisten) in Musik gesetzt, Aufnahme gefunden haben. Sollte diese Vermutung richtig sein, so mußte man allerdings annehmen, daß zwischen den beiden Verlegern eine Verständigung wegen Übernahme der Texte stattgefunden hätte und daß dem Verleger Hoffmannswaldaus als Gegenleistung die Musiken für seine gleichzeitige Ausgabe der „Deutschen Übersetzungen und Gedichte“ überlassen worden wären. Sehr wahrscheinlich ist dies allerdings nicht.

Von den Oden trägt die erste (in der Ausgabe von 1717) die Überschrift: „Morgen-Lied, in der Melodey: In allen meinen Thaten“. Da hiermit die Melodie als allgemein bekannt vorausgesetzt wird, so dürfte wohl keine der beiden Bachschen Kompositionen des P. Flemmingschen Gedichtes in Frage kommen. Die letzte der Oden ist ein Abendlied (das dritte dieser Sammlung) und soll „Auf diese Weise: Herr, nicht schicke deine Rache“ gesungen werden. Auch diese jedenfalls ältere Weise kann nicht wohl von Bach herrühren.

Die J. S. Bach zugeschriebenen Kompositionen der Oden usw. lasse ich unten folgen, und zwar in der (an einigen Stellen wohl nicht ganz zuverlässigen) Fassung der eingangs erwähnten Ausgabe von 1717. Einige offenbare Fehler in den Vorzeichen der Bezifferung sind korrigiert und der Cantus firmus im Violinschlüssel, anstatt wie bei Hoffmannswaldau im Sopranschlüssel, notiert.

Mit diesen Mitteilungen möchte ich eine Anregung zur weiteren Untersuchung für diejenigen geben, welche dem Gegenstand ein besonderes Interesse entgegenbringen.

1.

Ge-trost mein Geist wenn Wind und Wet-ter kra-chen Lust
6 #6 6 7 7 6

und Ver-druss, Ge-wölk und Son-nen-schein, die schau-et man in
6 #3 6 6 7 # 6 5 6 #

ste = tem Wech-sel sein: Ein je = der Sturm versenkt nicht un =

6 7 6 4 # 6 6 # 4#

= fern Na-chen. Wer No-sen oh-ne Dorn ihm vor die Au = = gen

6 4# 6 6 6 7 6

stellt der Ken-net noch nicht recht den Gar = = ten die = ser Welt.

(#) 6 6 4 3 6 5 4 3

2.
Mein Je = sus! spa = re nicht die Strah-len dei-
Du kennst den kal = ten Dunst für dem sich mein

5 b6 6 4 5 6 4 5 6

ner Gü = = te, greif mei = nen trü-ben Geist mit Him-
Ge = mü = = te, zu dem was An-dacht heißt, nicht recht

6 4 5 5 b6 6 b5

meh's Bli-cken an: } Laß mei-ner Schwachheit Eis
 er = he-ben kann: }

jer = rin = nen, daß ich dir op = fern kann den

Weih-rauch mei = ner Sin = = nen

3.

 { Kann ich mit ei = nem Lo = ne, der schwer von
 Mich schwingen zu dem Thro = ne, den du dir

Er = den ist, } Kann ich die schü-den Flet =
 hast er = kiest. }

fen der sünd-li = chen We-gier mit Zu-ver-

sicht ent- def = fen, o rei = nes We = sen! Dir

4.

{ Mei-ne See-le laß die Flit-gel nä = her zu der
Und zer-reiß den fau-len Bäu-gel, der dich heißt ge-

Son-nen geh'n, fan-gen steh'n. Sei der Welt nicht all-zu hold;

denn ihr Grund ist Glas, nicht Gold.

Sabbaths-Feier.

Ich stimm ih : und ein Straff-Lied an, ein Straff-Lied uns zu

leh = = ren, wie man so leich : te strau : cheln

fann, und Gott ver : gift zu eh = = ren.

Wie man sich all : zu : kalt be : fleist den gro : ßen

Tag da Ruh und Geist sich rein : lich soll ver : bin :

Abendlied.

Adagio.

Das Finster-niß tritt ein doch wird die Nacht dem

Lich-te noch gleichwol ähn-lich fein, da-fer-ne Du, o

Gott mir Ar-men nicht entbrichst dein himm-li-sches Ge-sich-te,

und schwarzer Sünden Nachtmicht meh-ret mei-ne Not Du

läßt die trü-be Nacht ver-geh-en auß dir al-zei-ne

fann mir Sonn und Licht ent - steh - en.

5 6 5 4 3 6 5 4 3

Ermahnung zur Vergnügung.

Ah was wollt ihr tri - ben Sin - nen doch be -

6 6 4 # 5 6 # 6

gin - nen Trau - rig sein hebt kei - ne Not.

b 6 5 6 5 5 4 3

Es ver - zeh - ret nur die Her - zen nicht die

6 5 6 6 5 6 6

Schmer - zen und ist är - ger als der Tod.

b 6 b 5 6 5 #

